

Hamburg, den 21.09.2021

PRESSEMITTEILUNG

Internationaler Tag des Friedens: Handlungsfähige Vereinte Nationen sind wichtiger denn je

Am heutigen Dienstag beginnt die jährliche Generalversammlung der Vereinten Nationen. Es ist das mit Abstand wichtigste Treffen der internationalen Staatengemeinschaft. Der 21. September ist aber auch der Internationale Tag des Friedens. Traditionell rufen die Vereinten Nationen dazu auf, an diesem Tag alle Gewalthandlungen ruhen zu lassen. Mit dem Gedenktag erinnern sie an ihre Hauptaufgabe: Die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit. Zuletzt haben die Vereinten Nationen viel Kritik für ihre Arbeit erfahren. Insbesondere Deutschland sollte eine entscheidende Rolle spielen, um die UN handlungsfähiger zu machen, erklärt IFSH-Direktorin Prof. Dr. Ursula Schröder:

„Starke und handlungsfähige Vereinte Nationen sind heute notwendiger denn je. Denn die aktuellen Bedrohungen von Sicherheit und Frieden haben komplexe Ursachen, in denen etwa Gewalt, Armut, Klimakrise und die derzeitige globale Pandemie zusammenkommen. Die Vereinten Nationen sind die internationale Organisation, die am besten geeignet wäre auf diese umfangreichen Sicherheitsbedrohungen zu reagieren. Zu oft in der Vergangenheit haben die Vereinten Nationen die in sie gesetzten Hoffnungen aber nicht erfüllt. Deutschland als eines der wichtigsten Mitgliedstaaten sollte sich daher noch intensiver für eine Stärkung der Vereinten Nationen einsetzen. Um eine starke und handlungsfähige UN zu schaffen, ist mehr Transparenz bei Entscheidungsprozessen, eine stärkere Einbeziehung der Zivilgesellschaft und marginalisierter Gruppen, mehr Diversität bei der Besetzung von Spitzenpersonal, eine verlässliche und zukunftsorientierte Finanzierung sowie die Beachtung und Unterstützung der Prinzipien der Vereinten Nationen durch alle Mitgliedsstaaten, insbesondere im Sicherheitsrat, notwendig. Deutschland sollte sein politisches Gewicht und seine Mittlerrolle nutzen, um dies voranzutreiben.“

Prof. Dr. Ursula Schröder ist Direktorin des Instituts für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH).

Kontakt:

Barbara Renne

Leiterin Kommunikation

renne@ifsh.de Telefon 040 866077-50 Beim Schlump 83 20144 Hamburg www.ifsh.de

Hintergrund zum IFSH

Was macht die Welt unsicher und was sind die gesellschaftlichen Bedingungen für Frieden? Welche internationale Ordnung und Sicherheitspolitik erfordert eine Welt, in der wir immer enger miteinander verflochten sind? Diese Fragen stehen im Zentrum der Arbeit am Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik (IFSH). Das Institut erforscht die Bedingungen von Frieden und Sicherheit in Deutschland, Europa und darüber hinaus.

Dabei verbindet das IFSH wissenschaftliche Grundlagenforschung mit zentralen Fragen der aktuellen Friedens- und Sicherheitspolitik aus interdisziplinärer Perspektive. Das IFSH gehört zu den führenden Friedensforschungsinstituten in Deutschland und wird von der Freien und Hansestadt Hamburg finanziert. Seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten eng mit der Universität Hamburg, mit Institutionen in der Metropolregion Hamburg und mit wissenschaftlichen Einrichtungen im In- und Ausland zusammen.

Gefördert von:

